

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 23

LyBo 158

Buch 23 = LyBo 155-161

10991 - 11060

<http://www.Lyrikbote.de>

Traumhaft schöne Landschaften (10.991)
Vogelzwitschern, Kinderlachen heiterer Gesang,
Fröhlich, jubelnd, hoffnungsvoller Klang,
Kiefern, die von Heimat so beglückend reden,
Bilder voller Glück und Frieden, voller Leben.

Doch neben jenen wunderschönen Rosenhecken,
Mussten Ignoranten ihren Müll verstecken,
Herzlos ob der Schändung dieser Harmonie und Schönheit,
Egoistisch, widerlich, voller Gemeinheit und Rücksichtslosigkeit.

So ist die Sünde auch in unserem Leben,
Sie verdirbt uns alle Schönheit, allen Segen,
Wenn wir den Müll nicht bald entsorgen,
Gibt es bald für uns kein Morgen.

Im Segen Gottes angekommen! (10.992)
Meine Aufgabe ist es nicht,
Reich zu werden in dieser Welt,
Nein, es heißt für mich einfach und schlicht:
Ich bin in meine Familie gestellt.

An der Seite meiner Lieben stets zu bleiben,
Treu zu sein, Kinder aufzuziehen,
Menschen, den Weg zu Gott zu zeigen,
Dazu sind mir Kraft und Geist verliehen.

Ich habe weder Ruhm noch Reichtum erreicht,
Ich habe nicht den großen Erfolg bekommen,
Doch ich bekenne heiter und glücklich: Es reicht!
Ich bin im Segen Gottes an mein Ziel gekommen!

Trost im Leid (10.993)

Das Leid des Freundes trifft mich hart,
Ich weiß gar nichts dazu zu sagen,
Das ganze Leben ist erstarrt,
In Trauer, Schmerz und Klagen.

Sprachlos wächst die Wüste in mir an,
Bedeutungslos jedes Wort und jede Geste,
Ich weiß, dass dies auch mir geschehen kann,
Vielleicht bin ich der Nächste.

Doch da keimt in mir ganz zart und sacht
Jener Trost, der mir Heimat gab und Kraft,
Ich weiß, dass Gottes Güte auch den Freund bewacht,
Mit seiner wunderbaren Freundlichkeit und Macht.

Unentdeckt am Wegesrand (10.994)
Geöffnet dem Licht in hellrosa grau,
Die Blüte hoffend zum Himmel gestreckt,
Der Himmel so weit, so intensiv blau,
Die Blüte kaum von einem Freund je entdeckt.

Warum blühst du an jenem so öden Platz?
Die Blüte schon welk fragt voller Herz,
Ihr Nektar dahin, ihr so edler Schatz,
Zurück bleiben Sinnen und Schmerz.

Doch der, der ihr voller Liebe ihr Blühen gab,
Bleibt ihr für immer herzlich gesonnen,
Sinkt sie auch bald in ihr grau graues Grab,
So ist sie dennoch zu ihrem Ziel gekommen.

Weihe dich, du alter Mann (10.995)
Weihe dich, du alter Mann,
Ganz neu dem heiteren Gelingen,
Freue dich ganz neu erneut daran,
Was Gebet und Glaube dir an Segen bringen.

Gewiss, da war ein Scherbenhaufen,
Ein Scheitern, Grübeln und Misslingen,
Doch es nützt dir nichts, dich zu besaufen,
Erwecke neu die Hoffnung dir in allen Dingen.

Halte treu und tapfer aus und sei beständig,
Komm, alter Mann, glaube wieder, was du glaubst!
Jesus Christus bittet uns um unsere Mitarbeit inständig,
Weil ihn für jeden Blinden vor der Hölle graust.

Ein neues Lied in Christus (10.996)
Immer wieder, wieder und wieder
Singt die Welt ihre alten Lieder,
Sie singt von Liebe und Freundschaft,
Und lebt doch mit sich selbst in Feindschaft.

Sie ist voller Begehren und Sehnsucht,
In allem bleiben Hetzen, Jagen und Flucht,
Anstatt im Vertrauen, Gottes Gnade zu ergreifen,
Anstatt in Christus im Wesen und Segen zu reifen.

Gott macht uns dieses heilige Angebot,
Weil Jesus am Kreuz sein sündloses Leben bot,
Er starb für uns und erwarb uns das Leben,
In Ihm ist uns alles, wirklich alles, gegeben.

Die Flamme Gottes (10.997)
Bewundert habe ich diese Kraft,
Voller Leben, voller Energie, voller Geist,
Die so viel Wunderbares schafft,
Die uns alle stets auf Christus weist.

Doch mancher wurde dann auf langer Strecke,
Irritiert und müde, ja verzweifelt gar,
So sehr, dass ich zutiefst erschrecke,
Welches Feuer brennt auf dem Altar?

Die Flamme Gottes lässt sich nicht erbittern,
Ihr Licht ist beständig in der Not,
Wenn Menschen scheitern, ja verbittern,
Ist sie stärker als Einsamkeit und Schmerz und Tod.

Ja mit heiliger Eindeutigkeit (10.998)
Mit aller Deutlichkeit, mit aller Gewalt,
Ja mit heiliger Eindeutigkeit:
Ab heute bin ich tatsächlich alt!
60 Jahre hier dauert bereits meine Zeit!

Doch überglücklich darf ich wissen,
Nichts geht mir an Glück und Lebenszeit verloren,
Ich muss nichts von all dem Segen vermissen,
Da ich für die herrliche Ewigkeit bin erkoren.

Heiter darf der äußere Mensch verfallen,
Jede Falte, jede Hässlichkeit darf ich dulden,
Denn ich weiß, voller Freude in dem allen:
Ich darf mich für Christus noch ein wenig gedulden.

Ja, ich will meinen Glauben voller Freude leben,
Ja, ich will von Christus lebendig reden!
Ja, ich will mich voller Liebe meinem Schicksal ergeben,
Ja in Christus liegen für mich Heil und Segen!

Oh, ja, ich will mich an meiner Gabe berauschen!
Ich will im Geiste Gottes ganz neu entbrennen,
Ich will innig auf die Stimme Gottes lauschen,
Und darin Ihn, meinen Herrn und Heiland nennen!

Allein Christus befreit (10.999)

Ich kann das Ernste im Rausch laut übertönen,
Ich kann feiern, flüchten, rasen, stürmen,
Doch nur Christus kann mich hier mit Gott versöhnen,
Nur mit Christus entgehe ich dem Gottes Zürnen.

Bei allem Verständnis

Für Leben und Lustigsein,
Für Feiern, für das Überwinden von Bedrängnis,
Ist doch das Eine wichtig, ganz allein:

Ich stehe ganz allein vor Gott, ganz allein,
Und keine Ausrede kann mich retten,
Darum muss es ganz allein die Gnade sein,
Die mich löst aus meinen Ketten.

Versuche nicht weiser als weise zu sein (11.000)
Sei nicht ein Anderer als Gott dich haben will,
Diene auf dem Platz, auf den Gott dich stellt!
Höre auf Sein Wort und werde still,
Sei Sein Werkzeug hier in dieser Welt!

Versuche nicht weiser als weise zu sein,
Versuche nicht eigenmächtig, die Dinge zu lenken,
Denn Gott ist Weisheit, Er allein,
Gott will diese Welt mit Seinem Handeln beschenken.

Es kann nur durch Seinen Geist geschehen,
Denn allein dieses Geschehen ist echt,
So komm, lass uns auf Christus sehen,
Denn ER nur allein macht uns gerecht.

Irgendwann (11.001)

Irgendwann hab ich die Kontrolle verloren,
Ich fand zu Gott, wurde wiedergeboren,
Doch ich hatte zugleich diesen Riss im Herzen
und litt unter großen Schmerzen.

Die Sehnsucht nach Gott ist mir geblieben,
Selbst wenn wir uns glücklich in den Armen liegen,
Diese Sehnsucht schreit nach Heimat und Ewigkeit,
Geprägt von tiefer, tiefer Einsamkeit.

Egal was andere tun und sagen,
Ich muss allein mein Schicksal tragen,
Ich weiß, Jesus hat mich am Kreuz befreit,
Ihm bin ich selig für immer geweiht.

Blühe auf und gelinge gern! (11.002)
Misslingen ist leicht!
Misslingen ist normal!
Schwer nur wird erreicht,
Was gut ist und wirklich phänomenal.

Gelingen ist groß!
Gelingen hat Wert!
Das Scheitern ist bloß
Völlig verkehrt.

Blühe auf und gelinge gern!
Kämpfe, gestalte dein Leben!
Denn Jesus ist unser Morgenstern,
Er hat uns alles für unser Gelingen gegeben.

In Christus ewig befreit (11.003)
Von der Liebe Gottes angeworben,
Hingezogen zu dem Licht,
Ein Kind des Lichtes gar geworden,
Bis es eines Tages bricht.

Trägt das Siegel Gottes bis in Ewigkeit?
Schützt der Herr das verirrte Herz?
Bewahrt ihn Gott in diesem Leid,
In dieser Not, in diesem Schmerz?

Ja, und immer wieder völlig Ja!
Was Gott erblühen lässt, das bleibt in Ewigkeit!
Gott ist dem Sünder auch im Tiefsten nah!
Denn es ist und bleibt Sein Werk, selbst im Leid.

Wir können kaum durch unsre Tränen sehen (11.004)
Lieber Freund, in deinem Leid,
Manche Dinge sind ganz klar
Und doch ist es immer wieder an der Zeit,
Sie auszusprechen, schlicht und wahr.

Ich bin da, falls du reden willst,
Ich verstehe, was dich so sehr bewegt,
Wenn du deine Schmerzen mit den Tränen stillst,
Und kaum noch etwas anderes in dir lebt.

Die Hände leer, es fehlen all die Antworten,
Es fehlt die Kraft, all das richtig zu verstehen,
Fest verrammelt scheinen alle Pforten,
Und wir können kaum durch unsre Tränen sehen.

Was hindert dich? (11.005)

Steh auf und lies das Wort,
Bete deinen Herrn und Christus an,
Dann mach dich auf und gehe fort,
Und schau was Gott bewirken kann.

Predige, mit dem, was dir gegeben,
Es ist dir möglich ganz durch Gottes Kraft,
Ruf zum einen, wahren Leben,
Zur Gnade hin! und hab auf Christus acht!

Es ist so leicht, mache dich auf,
Sei Salz in dieser Welt und Licht,
Nimm gern das bisschen Spott in Kauf,
Ehre Gott, schäme dich nicht!

Worauf kommt es an? (11.006)

Fragt euch nun, ja denkt daran:

Worauf kommt es an?

Es ist nicht das eigene Tun,

In dem Geist und Kraft hier ruhn.

Wir haben eine Rufer Pflicht,

Zu Christus hin, zum Heil, zum Licht!

Wir müssen nicht erst Regeln durch arbeiten,

Um den Weg für Gott uns zu bereiten.

Es muss nicht gigantisch groß uns werden,

Oft hilft uns das kleine Werben!

Last uns tun, was uns hier möglich ist,

Für den Herrn, für den allein du wichtig bist!

Neuer Mut für dich (11.007)

Lass dir neuen Mut in Herz und Seele senken,

Bitte Gott um Geist, um Heil und Kraft!

Lass dich mit dem Feuer der Erneuerung beschenken,
Gott hat für dich dazu die Macht.

Wer kann dir hier schon schaden,

Wenn du im Namen Gottes gehst?

Gott will dich durch alle Stürme tragen,

Wenn du dich nur als Christ verstehst.

Rede von Christus, lerne Zeugnis geben!

Wir haben eine Rufer Pflicht!

Im Zeugnis liegen Kraft und Segen,

Lebe treu in Gottes Licht!

Wie weit darf ich oder muss ich gehen? (11.008)
Darf ich mich der Not verweigern,
Die mir hart im Bruder stets begegnet?
Wird sich meine Not nicht steigern,
Die viel zu schwach den Bruder segnet?

Doch wie weit werden meine Kräfte reichen?
Wie weit darf ich oder muss ich gehen?
Muss ich nicht vor all dem weichen,
Kann ich in einer solchen Not bestehen?

Die Bibel sagt: Arme habt ihr allezeit,
Wir können nicht die Not besiegen,
Die eigenen Kräfte reichen nicht sehr weit,
Doch will ich Gott mit Wort und Taten lieben.

So höre ich auf Gottes Weisen,
Auf meinem Platz, mit meiner Kraft,
Ich will den Bruder gern in seinen Nöten speisen,
Sofern es steht in meiner Macht.

Der Nächste soll es sein, nicht die ganze Welt,
Der Ort an dem ich steh, das genügt,
Arm bin ich, ich habe nicht viel Geld,
Auch das hat Gott, der Herr, gefügt.

Einer der heiligsten Momente in meinem Leben (11.009)
An jenem Tag, in jenem heiligen, wunderbaren Moment,
Als ich von all dem nichts wusste, nichts kannte,
Da rief Der auf Seine ganz besondere Art, der mich kennt,
So dass mein Herz in Seinem Heiligen Feuer brannte.

Er rief mich, ohne dass ich erkennen und wissen sollte,
Er rief mich und sein heilige Ruf brannte sich ein,
So zart, so geheimnisvoll, so voller Liebe, die ich so sehr wollte,
Und es konnte doch noch nicht für immer sein.

Ein Bild, ein Ahnen, eine herrliche Seligkeit,
Ein Friede, ein Hauchen, ein Glück Welten groß,
Ein Spüren der Heiligkeit, von Gottes Ewigkeit,
Und doch nur ein Moment, ein Moment für mich bloß!

Für mein Leben Segens gezeichnet, im heiligen Feuer gebrannt,
Verlobt für alle Ewigkeit diesem wunderbarem Erleben,
Der, Der mich schon von Ewigkeit her gekannt,
Ihm wollte ich ganz gewiss mein Leben für immer geben.

Diese starke, so übermächtige Sehnsucht nach Licht,
Nach seinem heiligen wunderbaren Frieden,
Eine Freundschaft, die niemals wieder zerbricht,
Ihn, meinen Gott, will ich ewig lieben.

Bald (11.010)

Das Abendrot singt leise mir ein Lied,
Die Arme weit zum Himmel ausgebreitet:
Gott sagt zu mir: Ich hab dich lieb,
Ich selber hab dir den Blick geweitet.

Schau, mein Freund, die Zukunft naht
Es ist nun bald vollendet!
Bald geht auf des Kreuzes Saat,
Die alle Not hier wendet.

Bald kommt Jesus ganz zu dir zurück,
Es kann nicht lange hier mehr sein,
Und mit ihm kommen Friede, Heil und Glück,
Ja endlich, dann bist du für immer mein.

Von Gott sind meine Gaben (11.011)
Ich auf meinem Platz,
In meiner Armut, in meinem Haben,
Ich habe einen gewaltigen Schatz,
Von Gott sind meine Gaben.

Doch dieser Schatz kann sich erst entfalten,
Wenn ich diene, opfer, schenke, gebe,
In diesem Segensgestalten,
Spüre ich erst wirklich, dass ich lebe.

Ich habe so unendlich viel zu geben,
Ich muss nicht um mich selber kreisen,
Gott will durch mich den Nächsten segnen,
Um damit auf Sein Heil und Glück zu weisen.

Selten blieben Frucht und Segen (11.012)
So vielen Menschen bin ich schon begegnet,
Lawinenartig, wortgewaltig,
Manchen habe ich geseget,
Kaum ist es mir gegenwärtig.

Wie Ton und Eisen allzuoft,
Stundenlang, vielleicht auch Jahre,
Oft hab ich umsonst gehofft,
Dass ich Bruderschaft erfahre.

Die Worte waren meist inflationär,
Doch selten nur erfüllt mit Leben,
Die Hoffnung war oft visionär,
Doch selten blieben Frucht und Segen.

Meine Seele hing in Fetzen (11.013)
Die Welt war mir so eng geworden,
Der Schmerz brüllte in mir stark und roh,
Ich wäre gern, so gern gestorben,
Ich wurde einfach nicht mehr froh.

Wie rohes Fleisch hing meine Seele mir in Fetzen,
Jedes Atmen, jede Regung fiel mir schwer,
Wie konnte mich das alles so verletzen?
Von wem bekomme ich noch Hilfe her?

Ich konnte nicht mehr neu an Morgen glauben,
Meinte nie mehr wieder Glück zu spüren,
Doch da - wo die eignen Kräfte nicht mehr taugen -,
Konnte Gott mich liebevoll in eine neue Zukunft führen.

Oft überfordert (11.014)

Ich bin oft überfordert, überfragt,
Ratlos, hilflos, oft weiß ich auch nicht weiter,
Weil so viel Not aus manchen Augen ragt,
Bin ich oft ein nur schwächerer Begleiter.

Doch ich weiß: Da wo ich nicht weiter weiß,
Da, wo ich nicht helfen kann,
Da zahlte Gott mit Seinem Blut den Preis,
Um uns alle zu erlösen von allem Fluch und Bann.

Christus starb am Kreuz für unser aller Schuld,
Er öffnete für uns die Tür zum Leben,
So will ich von ihm künden in Geduld,
Denn Gott hat alles hier für uns gegeben.

Unbeirrt Christus verkünden! (11.015)
Das Wort Gottes hat Bestand,
Die Gemeinde bleibt der Christus Leib,
Lau geht es zu in unsrem Land,
Kaum einer erkennt Gottes Fingerzeig.

Doch alle, die von Jesus Christus wissen,
Als ihrem Herrn, als ihr Heil und Leben,
Bleiben verpflichtet ihrem Gewissen,
Sie sind Helfer für die Welt, Licht und Segen!

Doch vor allem zeigen sie den Weg zum Leben!
Sie erzählen von Hoffnung, Heil und Ewigkeit,
Von Christus ihrem Retter, Gott gegeben,
Sie laden ein zu Christus allezeit.

Befreit (11.016)

So viele halten manches hier für wichtig,
So viele glauben, sie seien recht und richtig,
Doch das Eine zählt in dieser Welt allein,
Es muss das Heil in Christus sein.

Das Evangelium ist die frohe Botschaft
Vom Ende der Gefangenschaft,
Die Ketten unserer Schuld sind nun zerbrochen,
Denn Christus hat uns frei gesprochen.

Sein Tod am Kreuz für uns befreit,
Wir sind dem wahren Leben nun geweiht,
Wir haben Tod und Hölle überwunden
Und können nun im Geist gesunden.

Zielgerade in Sicht (11.017)

Allmählich kommt die Zielgerade in Sicht,
Der Moment, in dem das Leben bricht.
Der Friede Gottes will mich in die Heimat führen,
Das kann ich freundlich, sanft schon spüren.

So sei fröhlich und gelassen, du, mein Herz!
Nur kurz in dieser Zeit sind Leid und Schmerz.
Bald kannst du endlich Christus sehen,
Und endlich Gottes Wege ganz verstehen.

Endlich darf ich wirklich Frieden haben,
Endlich ohne Scheu mein Wesen wagen,
Freude wird dann ohne Ende sein
Ungefärbt, ungetrübt und völlig rein!

Wunderbare Gelegenheit (11.018)

Wie schade, dass wir uns noch nicht begegnet sind,
Weil unaufhaltsam jene Zeit zerrinnt,
In der wir einen Schatz für uns entdecken,
Und dessen Quellen für uns neu erwecken.

Wir haben die Gelegenheit,
Wunderbar und kostbar ist die Zeit,
In der wir Bedeutung füreinander hier gewinnen,
Und damit eine Freundschaft neu beginnen.

Auf dem Weg durch unser Leben
Liegen Freude, Kraft und Segen,
Gemeinsam kommen wir gestärkt auch weiter,
Einander Freund und freundlicher Begleiter.

Liebend in meinen Weg gestellt (11.019)
Ich muss mit jenen Menschen leben,
Die Gott mir liebend in meinen Weg stellt,
Ich hab die Pflicht zum Segnen und zum Geben,
Als Salz und Licht in dieser Welt.

Ich darf es mir nicht leisten,
Meiner Sympathie zu frönen,
Nicht so wie die Meisten
Denn Christus will versöhnen.

Gerne würde ich mehr Freundschaft pflegen,
Doch da ist so viel Leid in dieser Welt,
Gott hat mir Sein Wort ins Herz gegeben,
Und mich mit seinem Geist auf meinen Platz gestellt.

Das Böse ist viel böser als gedacht (11.020)
Das Böse ist viel böser als gedacht,
Ein Blick zeigt dies in die bedrohte und verrohte Welt,
Ein Blick, der hat auf Gottes Wort auch acht,
Und sieht nicht nur, was ihm gefällt.

Dass jene Mordlust wirklich existiert,
Dass die Grausamkeit derart jubiliert,
Dass Satan viele Herzen fasziniert,
Und jede Menschlichkeit dabei verliert.

Das ist viel böser als gedacht,
Ich hielt es oft für übertrieben,
Doch nein, ich weiß dass Christus über all das wacht,
Ich will vertrauen, hoffen und von Herzen lieben.

Ich vertraue (11.021)
Noch sind diese Tage gut,
Ich bin dankbar, ich bin froh,
In mir glüht eine Feuersglut,
Doch ich weiß: Es bleibt nicht so.

Es kommen die schweren Tage,
Ich höre es von vielen Leuten,
Voller Schmerzen, voller Plage,
Ich weiß die Zeit zu deuten.

Bin ich darauf vorbereitet?
Werde ich dann bitter werden?
Gottes Liebe hat mich zärtlich stets begleitet,
Ich vertraue darauf bis hinein in alles Sterben

Zwei Arten von Feuer (11.022)

Ich heize - mich selbst berauschend - mit meiner Seele,
Wenn ich das falsche Feuer erwähle,
Die Götzen der eigenen Faszination,
Landen schon bald in der Kanalisation.

So viele geliebte Menschen habe ich gesehen,
Die mit einem falschen Feuer untergehen,
Sie sind irgendwann dann ausgebrannt,
Und haben sich voller Bitterkeit völlig verrannt.

Es muss der biblische Christus sein,
Nur auf seinen Geist lasse dich ein!
Christus beginnt deinen Glauben allein,
Er wird dein Retter und dein Vollender sein!

Das Christus Wort ruft uns zur Umkehr (11.023)
Das Wort bleibt heute ohne Unterhaltungswert,
Es fällt mir schwer, dieses Wort zu predigen,
Doch dieses Wort ist darum nicht verkehrt,
Ich habe eine Pflicht hier zu erledigen.

Das Christus Wort ruft uns zur Umkehr,
Unbequem ist es mir oft im Herzen,
Die Menschen hören unverbindlich, ungefähr,
Mir bereitet das oft Schmerzen.

O dieses Wort ist lebendig, heilig, wie ein Feuer,
Dieses Wort will heilen, stärken, segnen,
Gottes Liebe ist mir darin teuer,
Komm, lass uns unsrem Gott darin begegnen!

Ohne Vorbedingung (11.024)

Ich dachte, ich müsste alles sagen,
Um deine Freundschaft zu erringen,
Ich müsste ganz mein Tiefstes wagen,
Um unsere Liebe hier voran zu bringen.

Doch dann lernte ich wie wunderbar,
Freundschaft ist, die ohne Vorbedingung bleibt,
In der ich frei und völlig offenbar,
Dir verbunden bin und zugeneigt.

Ich darf es einfach nur geschehen lassen,
Ein Raum, in dem ich bin, wie ich bin,
Ich muss mich nicht in Formen fassen,
Sondern ströme voller Liebe innig zu dir hin.

Aufbruch und Begegnung (11.025)

Will ich diesen weiten Weg mit dir gehen?

Will ich die Zeit, die Mühe auf mich nehmen?

Will ich wirklich dich in deinem Wesen ganz verstehen,

Will ich mich um deine Nöte grämen?

Oder will ich müde mich um mich selber drehen?

Will ich matt, die eigenen Geschichten neu beschreiben?

Soll die Langeweile mich durchwehen,

Und ich mich sinnlos meinem Staub zuneigen?

Der Geist Gottes belebt und schenkt mir neue Kraft,

Er lässt in mir dein Bild ganz neu erwachen,

Er wirbt um dich in mir ganz sacht,

Er will für dich mein Feuer neu entfachen...

Bald schon spüre ich die Enge drängen (11.026)
Ich höre deinen Schmerz, dein Leiden,
Und bald schon spüre ich die Enge drängen,
Es ist gewiss schwer mit uns beiden,
Uns darin nicht einzuengen.

„Weinet mit den Weinenden!“,
Dieses Wort darf nicht unerfüllt bleiben,
Überfordert sind so oft die es so gut Meinenden,
Doch Christus wird uns dafür Wege zeigen.

Tag für Tag den Tag nur leben,
Aus der Hand Gottes, aus der Gnade,
Auch das Herz Christus öffnen und dann geben,
Damit ich es reich gefüllt zurück dann habe.

Wie das Glas bricht (11.027)

Ich spürte ganz genau jenen Moment,
In dem das Herz des Freundes mir entglitt,
Denn wer sich so innig und gut kennt,
Der weiß um jeden Weg und Schritt.

Ich konnte nicht einfach den Menschen tauschen,
Auch noch nach Jahrzehnten nicht,
Ich konnte mich nicht an andren berauschen,
Ihre Worte hatten nicht dasselbe Gewicht.

Ich bin in meinen Schuhen gestorben,
Gewiss, es kamen noch andere Tage,
Ich habe leise erneut erworben,
Obwohl ich auch jetzt noch am alten trage.

Reinigung von aller Bitterkeit (11.028)

So bald wird alles eigne Tun beschmutzt,
So matt das Herz, das sich nur selber nutzt,
Enteignet wird so rasch das Herz,
In Leidensscheu und selbstgewähltem Schmerz.

So gottvergessen ist die Jagd,
Die bald im eigenen Neid verzagt,
Vergessen ist der Preis der Freiheit,
Rasch im Blick auf all das eigne Leid.

Die Liebe Gottes reinigt mich von aller Bitterkeit
Sie ruft, sie segnet, heiligt, weiht und befreit,
In Christus findet das verirrte Herz gestärkt zurück
Zur Heimat, zum Segen, zum Heil und Glück.

Mein Vorbild, mein Bruder, mein Held (11.029)
Es war ein Wunder und ein Segen
Dass ich am Anfang ihm begegnet war,
Wirklich geistlich war sein Leben,
Christus in ihm offenbar.

Danach sollte vieles kommen,
Wirklich geistlich war es selten,
Ganz besonders schlimm die Frommen,
Die nur sich selber gelten.

Doch ich vergesse jenen einen nicht,
Den Gott mir wunderbar in meinen Weg gestellt,
Wir alle leben in dem einen Licht,
In dem ein jeder seinem Gott hier steht und fällt.

Verborgen oft der Segen (11.030)

Weißt du, dass du Segen hast?

Weißt du, dass dich Gottes Friede sanft umgibt?

Die Dankbarkeit erst öffnet dir die Augen,

Da ist nicht nur Mühe, Not und Last,

Wisse doch, dass Gott dich liebt,

Stärke Herz und Glauben!

Die Schätze, die du täglich hast

Werden allzu oft erst übersehen,

Achtlos der Blick, eilig das Herz,

Weil du voller Nichtigem durch deinen Alltag rast,

Darum kannst du den Segen kaum verstehen,

Und siehst oft nur das Schwere und den Schmerz.

Die Dankbarkeit ist dir die Tür zum Haben,

Sie wandelt dein Begreifen und dein Sehen,

Die Dankbarkeit hilft dir gelassen zu leben,

Sie hilft dir heiter dein Leid zu tragen,

Die Dankbarkeit hilft dir, die Güte Gottes zu verstehen,

Ja zu erkennen Seinen oft verborgenen Segen!

Predige das Wort zur Zeit und zur Unzeit (11.031)
Das Ziegen Gemecker verhallt bald ungehört,
Da ist keiner, der auf Dauer deine Wege stört.
Höre auf Gott, folge Ihm allein,
So wird dein Sieg dir sicher sein!

Überhöre unbeirrt allen Spott,
Rede von Christus, dem rettenden Gott!
Bleibe voller Glauben treu im Wort,
Und setze unbekümmert dann deine Rede fort.

Die Störenfriede und Gottesfeinde
Schaden auf Dauer nicht der Gemeinde,
Predige das Wort zur Zeit und zur Unzeit,
Es geht für uns alle um die Seligkeit.

Höre auf Gottes Liebe und Werben! (11.032)
So viele jammern und klagen
Über die Not in ihrem Leben,
Über so vieler Versagen,
Über das, was ihnen an Schmerz gegeben.

Doch der Segen, das Heil und alles Gelingen,
Liegt vor ihnen, liegt in ihrer Hand,
Sie müssen sich selber nur Christus bringen,
Jener, der zu ihrem Heil gesandt.

Wer an der Quelle verdurstet und klagt,
Wie kann denn einem solchen geholfen werden?
Steh auf, glaube, sei unverzagt,
Höre auf Gottes Liebe und Werben!

O so leise, freundlich leise (11.033)
Jenes grün, dass ich erstaunt betrachte,
Ist so ungewöhnlich eigen-zart,
Nicht dass ich jene Kostbarkeit verachte,
Die sich mir hier offenbart.

Der Falter den ich seltsam sehe,
Zeigt mir filigran Weg und Zeit,
Damit ich meinen eigenen Weg verstehe
Als einen Hauch in Gottes Ewigkeit.

O, so leise, freundlich leise,
Ist das Wort des Lebens, sanft und gut,
Jener Mensch ist klug und weise,
Der in Gottes Frieden ruht...

Zelten und Aufbruch (11.034)

Am Anfang die Faszination,
Ein Übermaß an Attraktion,
Sensation, Anteilnahme, Neugier,
Es gewinnt so vieles hier.

Doch dann, nutzt sich so vieles ab,
Nüchternheit bereitet dem ein Grab,
Niemand kann das Tempo halten,
Das Feuer muss schon bald erkalten.

Dann erst beginnt das Echte, Wahre,
Die Freundschaft, die ich karg erfahre,
Wir zelten nach so vielen Jahren,
Bei denen, welche uns gesonnen waren.

Dankbar sein für mein Gelingen (11.035)

Ich habe jetzt erst verstanden,
Dass meine Unzufriedenheit
Mit dem, was bei mir nur so schwach vorhanden,
Nichts anderes ist als Undankbarkeit.

Ach, ich darf doch dankbar empfangen,
Was Gott mir in Seiner Liebe schenkt,
Ich bin so oft darin gefangen,
Was mich hindert und kränkt.

Ich darf mich freuen an meinem Leben,
Freuen, an dem, was mir gelingt,
Gott hat mir so gute Gaben gegeben,
Damit es uns allen Freude bringt.

Gott will dich segnen! (11.036)
Mein Freund, schließe mit dir Frieden!
Lerne freundlich dich zu lieben!
Freue dich an deinem wunderbaren Leben,
Denn Gott hat es dir reich gegeben!

Habe Geduld mit dir, lass dir Zeit,
Jeder Tag hat seine eigene Leichtigkeit!
Christus will dich zu Seinen Quellen leiten,
Und voller Güte täglich dich begleiten!

Bleib in allem nur gelassen,
Lerne dich in Geduld zu fassen!
Glaube, hoffe, bete, lese, strebe,
Dass Gott dir alles, alles gebe!

Was soll das Wehklagen und Jammern? (11.037)
Was soll das Elend in den Kammern?
Lasst es uns den Menschen sagen,
Es mit Christus jetzt zu wagen!

Der Geist schenkt uns Gemeinschaft,
Christus stiftet Bruderschaft!
So lasst uns nun für Christus werben,
Wir werden miteinander Heil und Segen erben.

Mag die Welt in Trümmern liegen,
Wir werden hier mit Christus siegen!
Wir werden in Christus alles überwinden
Und Frieden, endlich Frieden, finden!

Wir sind Gemeinde (11.038)

Wir sollten die Menschen, die uns begegnen,
Nicht eigensüchtig nur verwalten,
Wir sollten sie in der Liebe Gottes segnen,
Sonst wird das Feuer in ihnen rasch erkalten.

Wir sind Gemeinde, Christus das Haupt,
Der Wille Gottes sollte uns prägen,
Weil alles andre nichts taugt,
Und wir sonst nur Seelen quälen.

Die Liebe Gottes sollte an uns sichtbar werden,
An unserem Bemühen füreinander,
Unser Leben sollte Menschen für Christus werben,
Mit einem herzlichen liebevollen Miteinander.

Schwierige Wege (11.039)

Mancher Weg mit Gott mag mir vielleicht nicht gefallen,
Manches Kreuz erscheint mir als hart und roh,
Doch ich bin gewiss in dem allen,
Mit Christus werde ich in meiner Seele froh.

Denn ohne ihn wäre alles grausam schwer,
Ohne ihn würde mich nur noch meine Angst leiten,
Ohne ihn bliebe mein Leben einsam leer,
Und würde unaufhaltsam in einen Abgrund gleiten.

Mein Leben bleibt ganz und gar in Gottes Hand,
Bis zu dem Tag, an dem ich durch die letzte Tür dann gehe,
Wisse: Von Gott wird dieser Tag gesandt,
Ich bin frei wenn ich das wirklich verstehe.

Von der Hölle nicht schweigen! (11.040)

Wer die Hölle verschweigt,

Der ist es, der den Sünder ins Verderben treibt!

Die Wahrheit ist nicht Sache eigener Meinung,

Die Wahrheit trotz der bösesten Verneinung.

Nimm bitte deutlich klar zur Kenntnis:

Jesus selbst warnt vor dem Verderben!

Die Hölle ist real Bedrängnis

Darum musste Christus uns mit Seinem Blut erwerben.

Noch ist es Zeit, kehre um, lass dich retten!

Christus gab für dich Sein Leben!

So real sind deine Ketten,

Dass Christus sich mit Seinem Blut für dich dahin gegeben.

Lerne dein Glück zu gestalten (11.041)
Lerne dein Glück zu gestalten,
Die Gelegenheit dazu ist doch da!
Lerne dein Leben zu erhalten,
Der Segen Gottes bleibt dir nah.

Anstatt dich nach dem Glück nur zu sehnen,
Arbeite mutig und geduldig daran,
Und gehöre doch endlich zu denen,
Bei denen das Leben gelingen kann.

Schritt für Schritt und Tag für Tag,
Aus der Hand Gottes nimm dein Leben,
Von ihm kommen, Heil, Glück und Ertrag,
Von ihm stammen Freude und Segen!

Unscheinbar, freundlich und mild (11.042)
Unscheinbar, freundlich und mild,
Heiter und hell, spielerisch, mühelos...
Ein so friedvolles, hoffnungserfülltes Bild,
So gut, so gesegnet, so stark und so groß.

So selbstverständlich, so normal trägt der Segen,
Wie das Atmen an den besseren Tagen,
Als Hinweis auf Gottes Güte gegeben,
Um geduldig die Lasten des Lebens zu tragen.

Es sind diese glücklichen, Gott geschenkten Zeiten,
Die von Heimat und Geborgenheit raunen,
Die uns, wie Freunde zu Christus leiten,
Damit wir voller Ehrfurcht anbeten und staunen!

Ich kann es mir nur schenken lassen (11.043)

Ich habe oft darunter gelitten,

Nicht so gut leben zu können.

Ich bin so eilig daher geschritten,

Ohne wirklich mir Gutes zu gönnen.

Doch worauf kommt es im Leben an?

Wie kann ein Leben denn wirklich gelingen?

Was muss ich tun, damit ich glücklich sein kann?

Wie kann ich den Segen im Leben erringen?

Ich kann es mir nur schenken lassen,

Und dabei allem Neid, den Abschied geben,

Dann kann ich mein Glück und Heil erfassen,

Denn darin liegen Kraft und Segen.

Keinem andern ist es gleich (11.044)
Ich habe oft von etwas Hohem hier geträumt
Und dabei viel von meinem Glück versäumt,
Doch vor mir liegt die Ewigkeit,
Die Heimat macht mein Leben weit.

Alt und grau bin ich geworden,
Doch von der Liebe stets umworben.
Die Gnade lässt mich neu beginnen,
Und endlich dem Vergangenen entrinnen.

Ich freue mich an diesem Leben,
Mit allem, was mir herb und süß gegeben.
Es ist so anders, dennoch reich,
Keinem andern ist es gleich.

Nicht harmlos ist das eigne Tun (11.045)
Es geht nicht um Kleinigkeiten,
Nicht um ein geringes Fehlverhalten,
Die Schuld die wir in dieser Welt erworben
Hat das Glück von so vielen hier verdorben.
Und muss so vielen Leiden hier bereiten,
Durch uns, durch unser Verhalten.

Wir haben diesen Schmerz gebracht,
Mit dem, was wir stolz getan,
Schau an das Leiden hier in dieser Welt,
Weil wir tun, was uns gefällt,
Wir brechen damit manches Herz,
In unserem Eigensinn und Wahn.

Wenn wir gottlos leben,
Wenn wir nicht an Jesus glauben,
Wenn wir uns Gott verweigern,
Und darin uns noch gottlos steigern,
Dann rauben wir für viele Gottes Segen,
Weil unsere Taten nicht zur Rettung taugen.

Wie gut dieses Leben doch ist (11.046)
In diesen wunderbaren heiligen Zeiten,
In denen meine Seele fast den Himmel berührt,
Die mit so starker Freude meine Seele weiten,
Die mich mit einem heiligen Ahnen zu dir führt,
Da spüre ich wie gut ist dieses Leben
Das du mir, Herr, voller Liebe gegeben.

Du willst dich von mir finden lassen,
Du willst mir Freude und Segen schenken,
Ich kann dieses Große kaum in Worte fassen,
Nur anbetend kann ich voller Ehrfurcht daran denken,
Wie du Herr mein Leben mit deiner Liebe geweiht,
Die alles versteht, die alles verzeiht.

Herr, diese Begegnung erfüllt mich mit deinem Geist,
Aus deiner Hand darf ich Heil und Segen empfangen,
Du gibst mir ein Brot, das mich in den Himmel weist,
Mit deiner Güte kann ich Frieden erlangen,
Ein Friede, der mir in Freiheit gegeben,
Ein Friede, voller Kraft, voller Güte und Leben.

Ans Licht gehoben und befreit (11.047)

Waren da nicht Dunkelheit und furchtbarer Schmerz?

Zerriss es nicht bis in die Tiefe mein Herz?

War da nicht schlimmste Einsamkeit,

Voller brutaler Wut und Bitterkeit?

Wo ist das geblieben? Wer hat mich befreit?

Wer half mir, wer überwand all mein Leid?

Ich selber konnte mich nicht mehr befreien,

Ich selber konnte nur weinen und schreien.

Ich glaubte nie wieder glücklich sein zu können,

Nie wieder dem Bruder Gutes zu gönnen,

Doch Christus schenkte mir sein heiliges Reden,

Wunderbar leise, voller Zartheit und Segen.

Du hörst wie durch Mauern meinen Bericht (11.048)
Dir kann mein Erleben kaum nützen,
Da du doch in deinen Feuern dich verzehrst,
Ich kann dich vor deinen Flammen nicht schützen,
Weil du dich gegen meinen Trost jetzt wehrst.

Du hörst wie durch Mauern meinen Bericht,
Von Hoffnung, von Hilfe und Kraft,
Doch all das hilft dir nicht,
Weil es dir keine Veränderung schafft.

So bleibst du in deinem Leiden,
Schmerzhaft vergeht deine Zeit,
Ich kann dir kaum Wege zeigen,
Der Weg zu dir ist so weit.

Glauben und lernen (11.049)

Ich habe nach langer Zeit endlich gelernt,
Mit meinen inneren Stürmen umzugehen,
Ich habe das Gift aus meinem Leben entfernt,
Ich habe gelernt mich selber besser zu verstehen.

Ich habe gelernt, ihnen Richtung zu geben,
Es gibt ein paar Regeln für gutes Verhalten,
Doch von Christus allein kommen Heil und Segen,
Er hilft mir mein Leben zu gestalten.

Ich habe gelernt, meinem Gott zu vertrauen.
Sein Wort gibt mir Richtung und Ziel.
Ich will täglich allein darauf vertrauen,
Und brauche ansonsten nicht viel.

Mit aller Leidenschaft dem entgegen (11.050)
Ich lebe auf jenen großen, wunderbaren Tag hin,
An dem alle Schwachheit, alle Einsamkeit endet,
An dem ich von aller Sehnsucht befreit bin,
Weil Gott uns Seinen Christus sendet.

Dann wird Freude sein die Fülle,
Heimat, Frieden und Geborgenheit,
Das zarte Angeld jetzt in gehauchter Hülle,
Wird münden dann in Harmonie und Freiheit.

Ich freue mich auf diesen Tag der Ewigkeit,
Ich freue mich mit aller Leidenschaft dem entgegen,
Dann endlich endet aller Schmerz und alles Leid,
Und endlich, endlich beginnt das wahre Leben!

Ich möchte ihn zurück gewinnen (11.051)
Alle Zukunft stand ihm offen,
Er konnte glauben, beten, hoffen,
Er wollte Christus ganz von Herzen lieben,
In seinem Geist wollte er stets kämpfen, stärken, siegen.

Doch dann hat ihn das Leben mitgenommen,
Irgendwie ist er vom Wege abgekommen,
Er fand den Weg nicht mehr zurück,
Entzogen waren ihm Segen, Kraft und Glück.

Er hatte mich beeindruckt und gewonnen,
Ich bin durch ihn zu Gott gekommen,
Nun ist bei mir die Trauer ratlos groß,
Im Lichte Gottes bleibe ich nur nackt und bloß.

Gott allein zeigt Weg und Wahrheit (11.052)
Einsam liegt die Straße da,
Der Weg weist still nach vorn,
Stille ist mir freundlich nah,
Verborgen in der Erde noch das Korn.

Die Begegnung ist so heilig sonderbar,
In dieser Wüste hier ein Mensch und offen,
In diesem Augenblick wird offenbar,
Auf wen es gilt zu hoffen.

Was kann ich sagen, was hier zeigen?
Ich spüre hilflos, heilig meine Schwachheit,
Ich kann jenen Fremden nicht zu Christus neigen,
Gott allein zeigt Weg und Wahrheit.

Wer wird sich retten lassen? (11.053)

Manche Menschen lassen sich nicht mehr gewinnen,
Manche Schlachten kann man hier nicht schlagen,
Sie wollen sich nicht radikal auf Gott besinnen,
Trotz aller Not und allen schlimmen Fragen.

Doch manche treibt das Leben in eine segensreiche Not,
In der sie Gottes Gnade voller Flehen hier ergreifen,
Denn sie erkennen in ihrem Sein den bösen Tod,
In ihrem Irren, Laufen, Suchen, Sehnen, Schweifen.

Gott will, dass wir ihnen allen Zeugnis geben,
Wir wissen nicht, bei wem es fruchtbar wird,
Gott will für alle Heil und Leben,
Das ist der Grund, warum Er befreiend für uns stirbt.

Weder Trick noch Täuschung (11.054)
Alles Tricksen, Täuschen, Manövrieren,
Das Bedrängen, Überreden und Gefangennehmen,
Führt doch letztlich einzig ins Verlieren,
Und ich muss mich dafür schämen.

Nein, das Wort allein soll es sein,
Jesus Christus gilt es zu entfalten!
Darauf nur lass ich mich ein,
Ich will Seine Botschaft nur verwalten.

Kein Appel, der nicht in Gottes Wort begründet!
Kein Aufruf, der nicht von Christus stammt,
Keine Flamme, die der Herr hier nicht entzündet,
Trick und Täuschung sind für immer hier verbannt!

Regelmäßigkeit (11.055)

Die Regelmäßigkeit ist mir ein Segen,
Sie ist für mich als Halt gegeben,
Unabhängig von meinem Tagestreiben
Kann ich an dem Wesentlichen bleiben.

Nur Weniges auf Dauer immer gleich,
Wird zum Signal, so groß und reich,
Damit sich jeder daran gewöhnen kann,
So fang ich klein, doch sehr geduldig an.

So will ich Orientierung geben,
Auf der Suche nach dem wahren Leben,
Die Gewohnheit führt zum Guten hin,
Wenn ich nur treu und auch geduldig bin.

Verpasste Chancen (11.056)

Manchmal stürmt die Sehnsucht
Voller Schmerz und Drang auf mich ein,
Ich entbehre Heimat, Licht und Frucht,
Und möchte doch so gerne glücklich sein.

Manches Glück hab ich verpasst,
Manche Wendung schwer erlitten,
Ich trage schwer an dieser Last,
An den Chancen, die mir herb entglitten.

Doch ich habe jenen sanften Trost,
Dass ich bald bei Gott sein werde,
Der die Tränen trocknet, mich umkost,
Durch den ich alles Glück dann erbe.

In allem Glück liegt hier ein Vorbereiten (11.057)
Ich habe meine Zeit durchlebt,
Mit allem, was mein Leben mir bereitet hat,
Mit Chancen, Licht und Glück durchwebt,
Erfüllt so froh und herrlich satt.

Natürlich gab es Wermut, Salz und viele Fragen,
Natürlich musste ich auch innehalten.
Ich lernte, jenes freundlich liebevolle Joch zu tragen,
Und sein Geheimnis zart für mich hier zu entfalten.

Natürlich gab es Sehnsucht, unerreichte Weiten,
Der Klang der Ewigkeit ist nicht zu überhören,
Es bleibt in allem Glück ein Vorbereiten,
Ein freundlich, sanftes, ...
ein unerhörtes, ... ein lächelndes Betören.

Wen kann ich heute segnen? (11.058)
Wen kann ich heute in Gottes Namen segnen?
Wem in Seiner Liebe treu begegnen?
Wem kann ich Gutes tun und Lasten tragen?
Für wen ein Wort der Hilfe wagen?

Denn ich weiß, dass jedem erst geholfen ist,
Findet er zur Rettung hier, zu Jesus Christ,
Zu Ihm allein kann ich den Menschen bringen,
Denn Gott nur kann zu ihm durch dringen.

Alles andere hilft nur kurz, nicht weit genug,
Alles andere bleibt ein Selbstbetrug,
Wir alle stehen bald vor Gott allein,
Wird Christus nicht der Retter für uns sein!

Vorbereitet (11.059)

Heute genieße ich den Sonnentag,
Die Wärme, das Licht, den Vogelklang,
So sanft, so gut das Joch, das ich hier trag,
Das Herz so voller Kraft und Drang.

Morgen habe ich einen Schirm dabei,
Gerüstet durch die wunderbaren Tage,
Auch morgen voller Freude und herrlich frei ,
Durch das Siegel, das ich im Herzen trage.

Denn ich weiß in Freud und Leid,
In guten und an schweren Tagen,
Um Gottes Heil in Ewigkeit,
Er hat mein Kreuz getragen.

Versöhnt mit Kreuz und Joch (11.060)
Ich nehme mir jetzt diese Zeit,
Jetzt ist kostbar der Moment gekommen.
Jetzt ist die Gelegenheit,
Allem Alltag bin ich jetzt entronnen.

Ich höre, spüre, sehe jetzt mit allen Sinnen
Das hohe Glück, Oase in der Zeit,
Um Kraft daraus für mich hier zu gewinnen,
Auf meinem Weg hin zu Gottes Ewigkeit.

Zur Ruhe kommen alle Fragen,
Ich bin versöhnt mit Kreuz und Joch.
So will ich einen neuen Aufbruch wagen,
Denn auf das letzte Glück da wart' ich noch.

Inhalt

Traumhaft schöne Landschaften (10.991).....	3
Im Segen Gottes angekommen! (10.992)	4
Trost im Leid (10.993)	5
Unentdeckt am Wegesrand (10.994).....	6
Weihe dich, du alter Mann (10.995)	7
Ein neues Lied in Christus (10.996)	8
Die Flamme Gottes (10.997)	9
Ja mit heiliger Eindeutigkeit (10.998)	10
Allein Christus befreit (10.999)	11
Versuche nicht weiser als weise zu sein (11.000)	12
Irgendwann (11.001).....	13
Blühe auf und gelinge gern! (11.002)	14
In Christus ewig befreit (11.003).....	15
Wir können kaum durch unsre Tränen sehen (11.004) .	16
Was hindert dich? (11.005).....	17
Worauf kommt es an? (11.006)	18
Neuer Mut für dich (11.007).....	19
Wie weit darf ich oder muss ich gehen? (11.008).....	20
Einer der heiligsten Momente in meinem Leben (11.009)	
21	
Bald (11.010)	22
Von Gott sind meine Gaben (11.011)	23
Selten blieben Frucht und Segen (11.012)	24
Meine Seele hing in Fetzen (11.013).....	25

Oft überfordert (11.014)	26
Unbeirrt Christus verkünden! (11.015).....	27
Befreit (11.016)	28
Zielgerade in Sicht (11.017).....	29
Wunderbare Gelegenheit (11.018)	30
Liebend in meinen Weg gestellt (11.019)	31
Das Böse ist viel böser als gedacht (11.020)	32
Ich vertraue (11.021)	33
Zwei Arten von Feuer (11.022)	34
Das Christus Wort ruft uns zur Umkehr (11.023).....	35
Ohne Vorbedingung (11.024)	36
Aufbruch und Begegnung (11.025).....	37
Bald schon spüre ich die Enge drängen (11.026).....	38
Wie das Glas bricht (11.027)	39
Reinigung von aller Bitterkeit (11.028).....	40
Mein Vorbild, mein Bruder, mein Held (11.029)	41
Verborgen oft der Segen (11.030)	42
Predige das Wort zur Zeit und zur Unzeit (11.031)	43
Höre auf Gottes Liebe und Werben! (11.032).....	44
O so leise, freundlich leise (11.033)	45
Zelten und Aufbruch (11.034)	46
Dankbar sein für mein Gelingen (11.035)	47
Gott will dich segnen! (11.036)	48
Was soll das Wehklagen und Jammern? (11.037)	49
Wir sind Gemeinde (11.038).....	50

Schwierige Wege (11.039)	51
Von der Hölle nicht schweigen! (11.040)	52
Lerne dein Glück zu gestalten (11.041)	53
Unscheinbar, freundlich und mild (11.042)	54
Ich kann es mir nur schenken lassen (11.043)	55
Keinem andern ist es gleich (11.044)	56
Nicht harmlos ist das eigne Tun (11.045)	57
Wie gut dieses Leben doch ist (11.046)	58
Ans Licht gehoben und befreit (11.047)	59
Du hörst wie durch Mauern meinen Bericht (11.048)	60
Glauben und lernen (11.049)	61
Mit aller Leidenschaft dem entgegen (11.050)	62
Ich möchte ihn zurück gewinnen (11.051)	63
Gott allein zeigt Weg und Wahrheit (11.052)	64
Wer wird sich retten lassen? (11.053)	65
Weder Trick noch Täuschung (11.054)	66
Regelmäßigkeit (11.055)	67
Verpasste Chancen (11.056)	68
In allem Glück liegt hier ein Vorbereiten (11.057)	69
Wen kann ich heute segnen? (11.058)	70
Vorbereitet (11.059)	71
Versöhnt mit Kreuz und Joch (11.060)	72

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>